

Theo Lehmann – Jugendgottesdienst Nr. 56

Abschrift der Predigt vom 11. November 1979 über Matthäus 24, 35-39 – überschrieben mit: "Seid bereit!"

Liebe Freunde,

keiner kennt die Zukunft, mit einer Ausnahme, und das sind die Christen. Wir Christen sind die einzigen, die über die Zukunft Bescheid wissen, weil Jesus uns über die Zukunft Bescheid gegeben hat. Er sagt im Matthäus Evangelium, Kapitel 24: *Himmel und Erde werden vergehen*¹. Das heißt also: eines Tages ist der letzte Tag, eines Tages ist Schluss, eines Tages ist die Welt zu Ende.

Jesus nennt eine ganze Menge von Anzeichen, an denen die Nähe des Endes zu erkennen ist.

Zum Beispiel erstens: es werden Leute auftreten, die von sich behaupten, sie wären Christus. Zweitens: es wird Kriege geben. Drittens: Es wird Revolutionen geben. Viertens: es wird ein Volk gegen das andere kämpfen. Fünftens: es wird Erdbeben geben. Sechstens: es wird Hungersnöte geben. Siebtens: es wird eine große Christenverfolgung geben. *Ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern*², sagt Jesus. Achters: der Unglaube wird überhandnehmen. Und neuntens: die Liebe wird deswegen in vielen erkalten. Zehntens: es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich unter allen Völkern.

Und danach wird, elftens, Israel zum Glauben kommen und zwölftens, aus dem Lukasevangelium Kapitel 21 ab Vers 25: *Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde. Denn auch der Himmel Kräfte werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

Nun hat es schon zu allen Zeiten Kriege und Erdbeben und Hungersnöte gegeben, aber es hat noch nie eine Zeit gegeben, wo so viele Anzeichen des Endes, die Jesus nennt, gleichzeitig da gewesen sind. Die Sammlung des Volkes Israel nach zweitausend Jahren Zerstreuung ist eines der wichtigsten Zeichen des Endes und eines der bedeutendsten Zeichen unserer Zeit. Das Ereignis, worauf alle diese Zeichen hinweisen, ist die Wiederkunft von Jesus. Denn das sagt die Bibel ganz klar: Jesus kommt wieder.

Und auch Er selber hat es immer wieder gesagt, Er ist immer wieder gefragt worden: „Wann, wann wird es soweit sein?“ Seine Antwort lautet, Matthäus 24,36: *Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand. Auch die Engel nicht im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern allein der Vater.*

¹ Matthäus 24, 35. Der vollständige Vers heißt: *Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nimmer vergehen.* – Damit ist nach Meinung des Schreibers die Frage nach der Anpassung der Heiligen Schrift an den Zeitgeist bereits ausreichend beantwortet.

² Dieser Ausspruch Jesu findet sich in allen Evangelien, die die "Endzeitrede" Jesu berichten: Matthäus 24, 9 - Markus 13, 13 - Lukas 21, 17 – Anm. des Schreibers.

Irgendwann wird *jeder* Jesus sehen – bist zu bereit dazu?

Du brauchst dir also keinen Kopf darüber zu machen, wann Jesus kommt. Überlege dir lieber, wie du vor Ihm bestehen kannst, wenn du einmal vor Ihm stehst. Du kannst dich jetzt noch vor Ihm drücken. Aber wenn Er wiederkommt, da geht das nicht mehr.

Es steht in der Bibel: *Wir werden Ihm sehen mit unseren Augen wie er ist*³. Oder in der Offenbarung steht: *Es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchstochen haben*⁴. Dann, spätestens dann musst du der Tatsache ins Auge blicken, vor der du vielleicht ein Leben lang deine Augen verschlossen hast. Nämlich der Tatsache, dass die Christen nicht gesponnen haben. Der Tatsache, dass Jesus lebt. Und dass die Bibel kein Märchenbuch ist.

Wenn Jesus wiederkommt, da kannst du dich vor Ihm nicht mehr drücken, nicht einmal durch den Tod. Denn auch die Toten werden wieder auferstehen und egal ob du wieder auferstanden bist oder noch am Leben bist, du bist auf alle Fälle dabei bei dem Treffen mit Jesus. Und dann wirst du Ihn sehen. Und du wirst Ihn sehen müssen. Er sieht dich an, und Er fragt dich, und du musst Ihm antworten. Im jüngsten Gericht musst du Rechenschaft geben über alles, was du in deinem Leben getan hast. Und auch darüber, was du nicht getan hast. Über jede Lüge, über jede Unterschrift, über jedes Versagen. Sogar über jedes unnütze Wort.

Das hängt ganz von dir ab, wo du einmal die Ewigkeit verbringen wirst. Entweder du lebst in Ewigkeit mit Gott – und das ist der Himmel. Oder du lebst in Ewigkeit ohne Gott - und das ist die Hölle.

Nun komm mir nicht mit dem Einwand, du könntest dir das nicht vorstellen. Alle Menschen auf einem Haufen im Gericht und wo die alle Platz haben und wie lange das Gericht dann dauern soll und wie die alle gefragt werden und so. Ich weiß es auch nicht genau. Ich kann mir das auch nicht vorstellen.

Aber in der Bibel steht ja nicht, wir sollen uns das Gericht und die Wiederkunft von Jesus vorstellen, sondern da steht, wir sollen uns darauf vorbereiten. Und deshalb sagt Jesus, Matthäus 24,44: *Seid bereit!* Also – bist du bereit? Bist du bereit, Jesus zu treffen. Wenn du zur Kirche gehörst, heißt das noch lange nicht, dass du dazu bereit bist.

Deine Kircheng Zugehörigkeit und deine Taufe, deine Konfirmation, deine kirchliche Trauung - das ist alles für die Katz, wenn da keine völlige Hingabe an Jesus dahinter steht. Deine Kirchensteuer und dein Kollektenopfer ist die reine Geldverschwendung.

Dein Bibel lesen, dein Beten, dein Rennen und Stehen in der Petrikerche⁵ – das ist die reine Zeitverschwendung, wenn du nicht bekehrt bist. Denn zum bereit sein gehört zweierlei: erstens – eine klare Bekehrung und zweitens – ein Leben der Heiligung. Bekehrung ist, wenn du dich trennst von deiner Sünde und dein Leben Gott überlässt.

Bist du bekehrt? Wenn nicht, dann hast du heute ja noch die Gelegenheit dazu. Ich hoffe, du hast das Lied noch nicht vergessen, was der Christoph eben gesungen hat. Die Frage ist, ob du überhaupt noch so viel Zeit hast, wie du dir vorstellst. Und wenn du bekehrt bist, dann frage ich dich: führst du

³ 1. Johannes 3, 2

⁴ Offenbarung 1, 7

⁵ Name der Kirche, in der damals die Jugendgottesdienste stattfanden. – Anm. des Schreibers.

ein Leben der Heiligung? Heiligung ist, wenn du das, was du glaubst, auch wirklich tust. Christ sein ohne Bekehrung ist Unsinn. Und eine Bekehrung ohne Bewährung ist auch Unsinn. Aber bereit sein, das ist alles. Deswegen sagt Jesus: Seid bereit! Wenn wir an jedem Tag so leben würden, als ob es der letzte Tag vor dem Gericht wäre, könnt ihr euch vorstellen, was das für eine Veränderung bedeuten würde auf dieser Welt? Jesus geht es nicht um eine Vertröstung auf das Jenseits, sondern es geht ihm um die Veränderung des Diesseits. Deshalb sagt er in Matthäus 24: *Darum seid auch ihr bereit*⁶. Auch Ihr, die ihr hier sitzt und steht.

Ihr Namenschristen, ihr Unentschiedenen, ihr Bekehrten, ihr Unbekehrten. Wir können jetzt noch uns selber gegenseitig etwas vormachen, aber wenn Jesus kommt, dann ist es mit den frommen Spielchen und auch mit dem großfressigen Getue vorbei. Dann kommt die klare Scheidung zwischen den Entschiedenem und den Unentschiedenen. Und dann ist es zu spät. Zur Reue und zur Umkehr. Dann lässt sich nichts mehr machen. Es gibt auch ein „Zu spät“!

Aber heute Abend ist es jedenfalls für dich nicht zu spät. Heute Abend bist du ja noch hier und hörst die Botschaft und hörst die Einladung von Jesus, der sagt: „Ich warte auf dich, Ich will dich mitnehmen.“ Und heute Abend sagt dir Jesus klipp und klar, was dich erwartet. Und worauf es ankommt. Es kommt darauf an, dass du mit Jesus gehst, sonst gehst du, sonst vergehst du im Feuer des Gerichts.

Im zweiten Petrusbrief 3,47 steht: *Die Welt wird durch Feuer zerstört werden. Das geschieht an dem Tage des Gerichts, an dem die Menschen, die Gott nicht gehorcht haben, verdammt werden.*

Gottes Gericht nicht mit Science Fiction verwechseln.

Nun weiß ich schon, was viele von euch denken. Sie denken, das ganze Gerede von Wiederkunft und Totenaufstehung, von Gericht, von Verdammnis, davon, dass die Welt im Feuer vergehen wird, das ist doch hirnerbranntes Blödsinn, das sind doch Schauermärchen aus der mittelalterlichen Mottenkiste, frommer Horror, religiös verbrämte Science Fiction. Als moderner Mensch kann man so etwas doch nicht ernst nehmen.

Also, so modern ist deine Reaktion auch nicht gerade, auch das hat Jesus bereits vorausgesagt. Als Jesus gefragt worden ist: *Welches wird das Zeichen sein deines Kommens?* - da antwortete er, Matthäus 24: *Wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie Sie waren in den Tagen vor der Sintflut, sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noah in die Arche hineinging, und sie achteten's nicht. Bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin. So wird auch sein das Kommen des Menschensohnes*⁷.

Drei Dinge, die der Mensch mit dem Vieh gemeinsam hat.

Damals ließ Gott die Menschen von Seiten Noahs warnen. Aber, so heißt es hier: Sie achteten's nicht. Sie haben überhaupt nicht darauf geachtet. Sie haben das, was der Noah im Auftrag Gottes sagte, überhaupt nicht für voll genommen. Sie waren mit anderen Dingen voll beschäftigt: Sie aßen sie tranken, Sie heirateten. Essen, Trinken, Heiraten – das sind angenehme, nützliche und von Gott gewollte Beschäftigungen. Aber wenn von jemanden nichts anderes zu sagen ist als: er isst, er trinkt,

⁶ Matthäus 24, 44

⁷ Matthäus 24, 37-39

er hat Geschlechtsverkehr – da weiß man ja noch nicht einmal, ob von einem Menschen oder von einem Hund die Rede ist. Denn Essen, Trinken, Sex – das sind die drei Dinge, die der Mensch auch mit dem lieben Vieh gemeinsam hat. Aber schließlich muss es doch irgendwo da einen Unterschied geben. Aber den gab es damals eben nicht. Das Leben der Menschen vor der Sintflut erschöpfte sich in Saufen, Fressen und Sex. Das war alles. Darum drehte sich alles. Mehr war nicht drin. Mehr war zu ihrer Charakterisierung einfach nicht zu sagen. Sie lebten sich selber, sie liebten sich selber, sie drehten sich um sich selber, sie genügten sich selber. Und so etwas wie Gott, das lag vollkommen außerhalb ihres Gesichtskreises. Und nun sagt Jesus: So wie die Leute waren, bevor die Sintflut kam, so werden Sie auch sein, bevor ich wiederkomme. Niemand kann leugnen, dass viele Menschen unserer Zeit sehr treffend charakterisiert sind durch die drei Begriffe „Saufen – Fressen - Sex“.

Ich bin im Sommer fünf Wochen zur Kur gewesen. Fünf Wochen war ich zusammen mit Männern des verschiedensten Alters, der verschiedensten Bildungsstufen, des verschiedensten Niveaus und Einkommens. Fünf Wochen Hauptthema der Meisten: fressen – was gibt's heute Mittag, was gab es gestern, was gibt es abends, das Saufen und der Kurschatten. Über die sexuelle Zügellosigkeit der Menschen zu Noahs Zeiten wird in der Bibel ausführlich berichtet. Über die Sexualität unserer Zeit brauche ich mich hier nicht zu verbreiten, die ist schon breit genug und ihr wisst selber, was los ist. Bleiben wir einmal bei Essen und Trinken. Ihr wisst es vermutlich alle: seit Jahrzehnten sterben jedes Jahr fünfzig Millionen Menschen an Hunger. Und 500 Millionen Kinder haben kein reines Wasser zu trinken. Das bedeutet für Millionen dieser Kinder Krankheit und Tod. Die Hungernden werden nicht weniger, die Reichen werden aber immer reicher und die Armen immer ärmer.

Die Zeichen der Zeit.

Das ist nichts Neues; das sagt heute jeder Politiker in seiner Rede. Das sage ich mindestens in jeder dritten Predigt, das ist euch schon langweilig – und das ist das Allerschlimmste daran. Jesus hat gesagt, bevor er kommt, wird es Hungersnöte geben und die Liebe wird in Vielen erkalten. Freunde, wir leben schon längst im Zeitalter der Lieblosigkeit, wo jeder eiskalt nur an seine eigene Wampe denkt und jedes Volk nur an den eigenen Wohlstand. Sonst wäre es ja nicht möglich, dass in jeder Minute acht Menschen verhungern, während gleichzeitig auf dieser Erde in jeder Minute eine Milliarde Dollar für Rüstungszwecke ausgegeben werden. Pro Minute verhungern acht Menschen und pro Minute werden acht Milliarden für Rüstungszwecke ausgegeben. Nach uns die Sintflut – das ist das Motto derer, die Aufrüstung betreiben, der Umweltverschmutzer: „Nach uns die Sintflut“ - das ist das Motto der Wohlstandsgesellschaft. Und wenn du im breiten Strom mit schwimmst, dann wird die Flut dich ersäufen.

Leute, die Flut steigt! Es steigen die Rüstungsausgaben, es steigen die Abtreibungen, es steigt der Aberglaube. Es steigt der Alkoholismus, die Selbstmorde, die Ehescheidungen, die Kriminalität, die Gewaltverbrechen, es steigt die Angst, es steigt der Terrorismus. Es steigen die Preise, der Hunger, die Drogensucht, die Umweltverschmutzung. Jede x-beliebige Nachrichtensendung bestätigt die Angaben der Bibel. Die Vorzeichen einer untergehenden Welt, wie Jesus sie beschrieben hat, sind vor unser aller Augen. Die Zeichen der Zeit sind nicht zu übersehen – aber die Menschen unserer Zeit wollen sie nicht sehen.

Und sie achteten's nicht.

Genau wie die Menschen zur Zeit von Noah, wo es heißt: *Und sie achteten nicht darauf*. Da lebte also unter den Menschen damals einer, der Noah, ein Mann von dem die Bibel sagt, 1. Mose 6: *Er lebte mit Gott*⁸. Er ließ sich nicht von der Sauf- und Fress- und Sexwelle mitreißen. Der lebte nicht nach den Idealen der damaligen Gesellschaft – Wachstum und Wohlstand. Der baute sich nicht zusätzlich zu seiner Villa noch eine winterfeste Datsche. Er baute sein Leben allein auf Gott. Und deshalb baute er, als Gott es ihm befahl, ein Schiff. Und was für eins! Hundertfünfundvierzig Meter lang, das Ding. Drei Decks mit einer Deckfläche von neunundachtzigtausend Quadratmetern. Das sind ungefähr achtzehn Fußballfelder. Da passt mehr drauf als ein Elefantenpärchen und ein paar Eichhörnchen. Ein Rauminhalt von vierzigtausend Kubikmetern. Also ein Brummer von der Größe eines heutigen Ozeanriesen. Und dieses Monstrum von einem Schiff, das baut der Noah mit seinen Söhnen genau nach den Angaben, die Gott ihm macht. *Und Noah tat alles, was Gott ihm gebot*⁹. Er baut mitten auf dem Festland, mitten im Gebirge, weit und breit kein Wasser.

Interview mit einem (vermeintlich) irren Schiffsbauer.

Am Anfang war der Mann natürlich eine Sensation. „Haben Sie schon gehört, auf dem Berg sitzt ein Irrer! Der baut ein Schiff!“ Sonntagnachmittag rammelt alles raus, um sich den Verrückten anzugucken. Und tatsächlich hobelt der da mit seinen Söhnen an riesigen Planken rum, bastelt an seiner Arche. „Scheint nicht ganz rund zu laufen, der Kollege Noah!“ Ein Reporter von Radio Jerewan macht sich an ihn ran, hält ihm das Mikrofon unter den Bart und sagt: „Herr Noah, wir sind alle sehr beeindruckt von ihrer Hobb ytätigkeit. Würden sie bitte uns und den Hörern am Lautsprecher erklären, was sie da gerade bauen.“ Noah: „Ein Schiff.“ – „Ein Schiff, was Sie nicht sagen! Sehr interessant. Also im Moment sieht es zwar mehr aus wie die Kongresshalle von Karl-Marx-Stadt (...) Also gut, ein Schiff. Was haben Sie mit dem Schiff vor?“ – „Schwimmen.“ – „Schwimmen! Was Sie nicht sagen. Hier oben, im Gebirge? Fehlt Ihnen da nicht ein bisschen was hier oben, ich meine, fehlt Ihnen da nicht ein bisschen Wasser, hier oben?“ – „Es wird vierzig Tage lang regnen. Dann ist auch hier oben genug Wasser.“ – „Vierzig Tage lang regnen?“ – sagt der Reporter – „Was Sie nicht sagen. Das widerspricht zwar allen Erfahrungen der Wissenschaft, auch können unsere Meteorologen, die noch niemals logen, und nirgends eine Wolke feststellen, aber auf alle Fälle werde ich in Zukunft nur noch mit dem Regenschirm in mein Büro gehen, Hööhöh! Gummistiefel, Schirm und Hut schützen vor der deutschen Flut. Sagen Sie, Herr Noah, wie sind Sie den auf die irre Idee – Verzeihung: auf die interessante Idee gekommen, dieses Schiff zu bauen? Und mit dem Regen, woher wissen Sie das alles?“ – „Von Gott.“ – „Wie bitte?“ – „Von Gott!“ – „Entschuldigen Sie, Herr Noah, Ihre Black-und-Decker macht so einen Lärm, können Sie das Ding nicht einmal abstellen? Von wem haben Sie diese Informationen?“ – „Von Gott!! Gott hat es gesagt!“ – „Herr Noah, gestatten Sie eine letzte Frage. Sie berufen sich hier auf das Wort Gottes. Sind Sie ein studierter Theologe?“ – „Nein.“ – „Na sehen Sie, da haben wir's doch, ich hab's ja gleich gedacht. Sie sind also mit anderen Worten ein Laie. Sie sind also einer, der so ganz naiv das Wort Gottes so nimmt, wie's gesagt ist.“ – „Genau so!“ – „Moment mal“, sagt der Reporter: „Nun sagen aber die Theologen, man könne das Wort Gottes nicht so ganz wörtlich nehmen. Also wenn Gott sagt, es kommt eine große Flut, dann muss man das bildlich verstehen, symbolisch, verstehen Sie das? Also betrachten wir einmal gemeinsam das Wort ‚Flut‘.“

⁸ Genauer 1. Mose 6, 9

⁹ 1. Mose 6, 22

Flut: F-L-U-T. Das sind die gleichen Buchstaben wie ‚Luft‘: L-U-F-T. Das sind die gleichen Buchstaben, bloß andere Reihenfolge, ist also ein Schreibfehler. Gott meint also gar nicht, es kommt Wasser, sondern er meint, es kommt Luft. Und zwar viel Luft. Und die Luft ist Wind. Also mit anderen Worten: Gott will sagen, es wird windig. Herr Noah, was halten Sie von dieser theologischen Auslegung?“ – „Die ist mir zu windig. Ich halte mich lieber an das Wort Gottes. Und wenn Gott sagt, es kommt eine Flut, dann kommt eine Flut.“ – „Wortwörtlich?“ – „Ja.“ – „Ist das Ihr letztes Wort?“ – „Ja!“ – „Herr Noah, wir danken Ihnen für das Gespräch und verabschieden uns mit dem Gruß: Seefahrt Ahoi!“

Die Welt hält Noah für irre, aber er lässt sich nicht beirren.

Alle Welt ist sich einig: der Mann hat eine echte Macke. Daran ist kein Zweifel. Und auch als Noah später mit dem gesamten viel Zeug in die Kongresshalle, ich meine in die Arche hinein marschiert, die Vögel und die Hunde und alles was da kreucht und fleucht, das sagen sie: nun ist der Noah komplett durchgedreht. Die Leute haben ihn verspottet, sie haben gelästert, sie haben gejoht, sie haben gewiehert vor Vergnügen über diesen Mann, aber Noah blieb dabei. Er sagte: „Gott hat es mir befohlen.“ Und über diese Begründung, dass ihm Gott das befohlen hat, haben die Leute am allermeisten gelacht. Der Noah hat sich als Mensch seiner Zeit auch nicht vorstellen können, wie das sein wird, wenn es vierzig Tage lang geregnet und wenn das Wasser bis über die Berggipfel steigt. Aber Gott hat ihm nicht gesagt, er soll sich das vorstellen, sondern er sollte sich darauf vorbereiten! Und auch als alle sagten, der Noah ist verrückt, da blieb er dabei: „Gott hat es gesagt, also wird es so kommen.“ Und auch wenn ihr alle sagen würdet, ich bin verrückt, ich bleibe dabei: Jesus hat es gesagt, also wird es so kommen. Er wird so kommen, wie er es vorausgesagt hat.

Erfolg der Predigt des Noah: *Sie achteten's nicht*. 120 Jahre lang hat Noah Zeit gehabt, mit seinen Söhnen die Arche zu bauen als ein sichtbares Zeichen. Er hatte 120 Jahre lang Zeit, zu predigen und die Menschen zu warnen. 120 Jahre lang achteten sie nicht darauf. Sie hatten wichtigeres zu tun, als sich zu bekehren. Saufen, Sex und Fressen. Heute machen wir einen drauf, nach uns die Sintflut! Und dann kam der Regen. Und dann stieg das Wasser, und dann wurde das Wasser zur Flut, die alles mitriss und überschwemmte, bis über die Berge und Noahs Kasten hob ab vom Berg und schwamm. Dieses Monstrum von einem Schiff schwamm und er und alle, die darin hockten wurden gerettet.

Und alle anderen kamen um. Das nächste Mal sagt Gott, kommt nicht Wasser, sondern Feuer. Die Welt wird durch Feuer zerstört werden. Das geschieht an dem Tage des Gerichts, an dem die Menschen, die Gott nicht gehorcht haben, verdammt werden. Gott überfällt mit seinen Gerichten die Menschen nicht ohne eine Vorwarnung. Er hat den Menschen zu Noahs Zeiten vorher Bescheid gesagt, und er sagt uns heute Bescheid. Heute Abend sagt er dir Bescheid. Und du kannst, wenn es einmal soweit ist, dich nicht herausreden, du hättest es nicht gewusst.

Doch, du hast es gewusst. Du weißt Bescheid! Also: seid bereit.

* * * * *